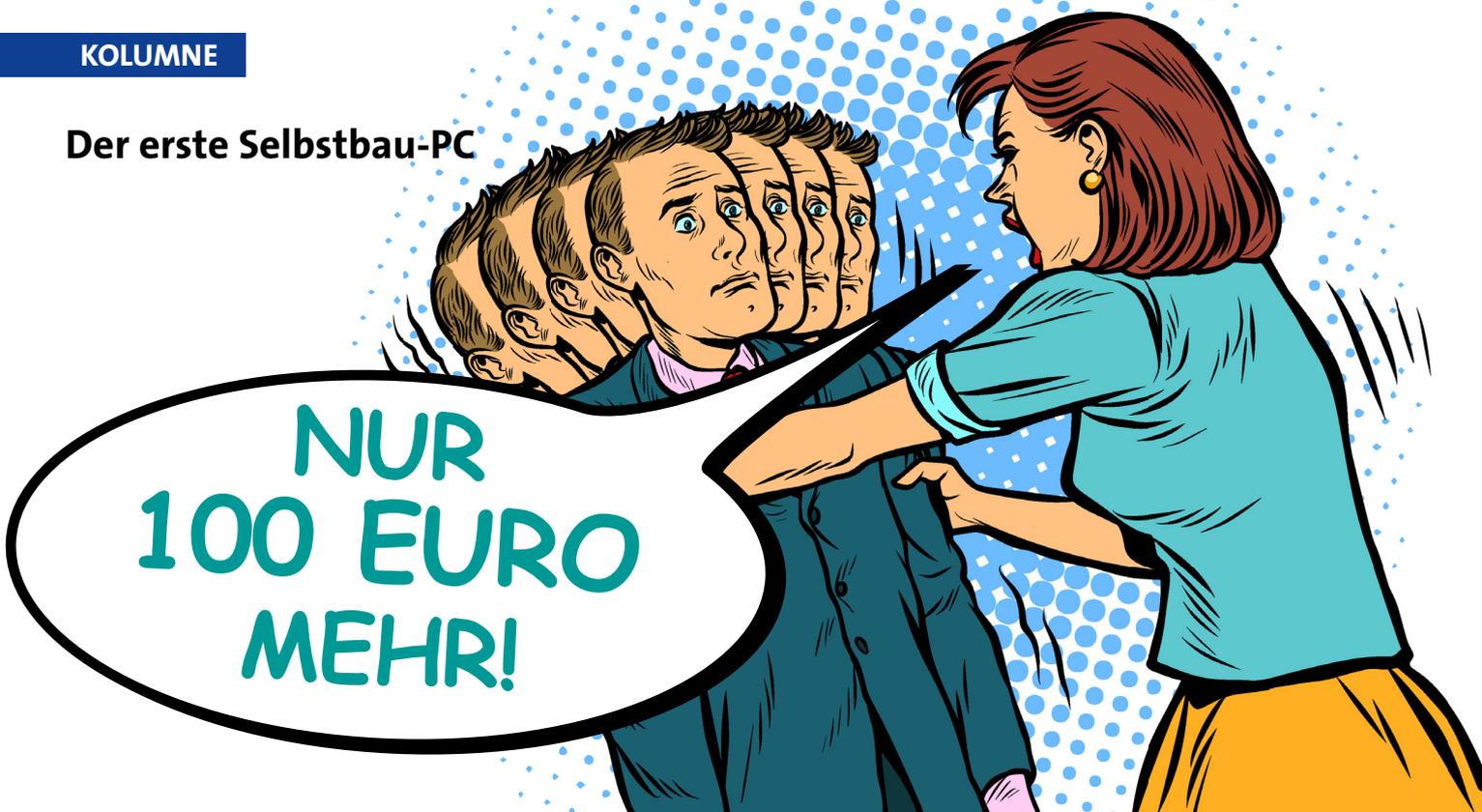


## Der erste Selbstbau-PC



**NUR  
100 EURO  
MEHR!**

**Der erste Selbstbau-PC meines Freundes, wie aufregend! Ich stehe daneben, gebe Tipps und bin glücklich. Aber bei einer Sache sind wir uns dann doch uneins.** Von Alana Friedrichs

Vergangene Woche war ich schrecklich aufgeregt, denn mein Freund baute seinen ersten eigenen Gaming-PC zusammen. Die Chance, eine Herzensperson für mein liebstes Hobby zu gewinnen, hat bei mir für Vorfreude gesorgt, wie man sie sonst nur bei Kindern vor Weihnachten kennt. Dass es Zeit für einen neuen Rechner wurde, stand außer Frage. Immerhin hatte sein System in Teilen rund 15 Jahre auf dem Buckel. Und so stellten wir in den Tagen davor ein Set-up zusammen, bestehend aus Neukäufen, Teilen aus meinem Bestand und recycelbarer Hardware aus dem bisherigen Rechner. Von der Planung über den Bau bis zur Einrichtung: Wir waren ein Team, und zwar ein gutes. Er schraubte, ich stand mit Tipps an seiner Seite und griff ein, wenn sich Hindernisse auftaten. Es war ein Traum, wenn ja, wenn da nicht diese eine Sache gewesen wäre: das Gehäuse.

### Ein PC-Gehäuse, zwei Meinungen

Was mag das nur für ein Gehäuse sein, das es wagt, das PC-Selbstbau-Glück zu stören? Das kommt darauf an, wen man fragt. Ich sage: Es ist ein klobiger, hässlicher schwarzer Kasten, der noch nie etwas von Komfort oder Ordnung gehört hat und schon längst in den Ruhestand hätte verbannt werden sollen. Mein Freund sagt: Es ist ein stabiler, dezenter schwarzer Kasten, der seit 15 Jahren seinen Dienst tut, noch immer funktioniert und dazu noch den Geldbeutel schont.

Scheint also, als würden hier zwei Welten aufeinandertreffen. Und weil ich irgendwie meinen Frieden damit finden muss, dass sich meine bessere Hälfte am Ende durchgesetzt hat, versuche ich es jetzt hier mit einer in Artikelform gegossenen Mediation.

### Warum ich das Gehäuse ausgetauscht hätte

Weil mir das leichter fällt, fange ich mit meinen eigenen Argumenten an. Das erste: In dem Case sieht es gezwungenermaßen aus wie Kraut und Rüben. Denn offenbar hatte man vor 15 Jahren, als ich gerade die Grundschule abschloss, das Kabelmanagement noch nicht erfunden. Stromstecker für CPU und Mainboard verstecken? Fehlanzeige! Öffnungen auf der Rückseite, um die Kabel mit Kabelbindern festzumachen? Denkste! Aber damit nicht genug: Auch bei der Luftzufuhr hat sich in den ver-

gangenen eineinhalb Jahrzehnten offenbar eine Menge getan. Außerdem: Über Design lässt sich ja bekanntlich streiten. Aber dass ein schwarzes Viereck nicht das höchste der Gefühle ist, da dürften mir die meisten von euch zustimmen. Mittlerweile gibt es doch für jeden Geschmack das passende Gehäuse. Und so ein Rechner ist nicht nur Arbeitstier, sondern nimmt – zumindest bei uns – einen sichtbaren Platz am Schreibtisch im Wohnzimmer ein. Zuletzt ist es nicht so, als müsste man für ein anständiges Case alles Geld der Welt ausgeben. Natürlich sind rund 80 bis 120 Euro für wirklich empfehlenswerte Gehäuse wie den Phanteks Eclipse G360A, den Fractal Design North oder den Corsair iCue 4000X kein Pappenstiel, aber im Vergleich zu anderen Bauteilen eben auch nicht der große Schmerz.

### Warum mein Freund nicht wollte

Auf jedes meiner Argumente hatte mein Freund das passende Gegenargument. Das erste: Wen interessiere schon Kabelmanagement? Das Gehäuse habe eine geschlossene Seitenscheibe, man sieht also nichts von den Kabeln. Und er habe nicht vor, alle paar Monate Teile seines Rechners auszutauschen, wobei die Kabel in die Quere kommen könnten. In dem Gehäuse kämen außerdem zwei Lüfter unter, für ein Mittelklasse-Set-up allemal ausreichend, wenn es nicht auf jedes letzte Frame und besonders niedrige Lautstärke ankommt. Zudem: Klar sehe man das Case im Wohnzimmer, aber am Ende stehe der Rechner im Eck unter dem Schreibtisch, da müsse es kein Designerstück sein, das die Wohnung optisch aufwertet. Und zuletzt seien die 100 Euro eben auch eine Stange Geld.

### Das Case bleibt

So aufgelistet kann ich beide Seiten gut verstehen. Nicht dass das einen tatsächlichen Unterschied macht, es ist nicht mein PC, nicht mein Geld. Damit ist diese Diskussion für mich abgehakt – und ich kann das in Erinnerung behalten, was wirklich zählt: Wir hatten einen wunderbaren gemeinsamen Nachmittag, an dem ich meinen Freund mittelzärtlich an ein Thema heranzuführen konnte, das mir am Herzen liegt und an dem er ja vielleicht auch ein bisschen Freude finden kann. ★